

Hiob

Einleitung: Schlagt bitte Römer 8,28 auf:

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten mitwirken, denen, die nach *seinem* Vorsatz berufen sind.“

Wenn ihr genauso leiden müsstet wie Hiob, würdet ihr immer noch diese Aussage als Wahrheit sehen und euch durch diese Wahrheit stärken lassen? Das ist die Frage der Anwendung, die wir durch die Geschichte Hiobs an uns stellen wollen.

I. Richtlinien für die Auslegung von Hiob

Wenn wir Hiob richtig verstehen wollen, dann müssen wir etliche Wahrheiten innerhalb des Buches immer vor Augen haben:

1. Der Blick hinter den Kulissen am Anfang des Buches lässt uns klar erkennen, dass alles, was Hiob geschieht, letztendlich von Gott erlaubt wird. Gott ließ dies alles in dem Leben von Hiob nicht allein passieren, er hat es bewirkt. Gott ist es, der Satan wegen Hiob angesprochen hat. Das Buch schließt mit der Tatsache, dass Gott es war, der all dies über Hiob brachte: 42,11
2. Hiob ist tatsächlich der gerechteste Mensch auf Erden zu dieser Zeit. Gott selbst zeugt von seiner Gerechtigkeit und Hiob zählt auf wie er vor Gott gewandelt ist (siehe 30,25-34).
3. Wir müssen die Sünde der drei Freunde Hiobs genau definieren, damit wir unterscheiden können, wenn sie die Wahrheit reden und wenn sie falsch über Gott reden.
4. Wir müssen wissen, welche Sünde Hiob begangen hat, damit wir Gottes Botschaft an Hiob und an uns begreifen.
5. Gott bestätigt alle Worte von Elihu in 38,1-42,9. Das heißt, dass Elihu recht hat, worin er Hiob und seinen drei Freunde beschuldigte. Dies macht den Abschnitt 32,1-37,24 zentral zur Deutung von der Botschaft Hiobs.
6. Gott bestätigt der Gerechtigkeit von Hiob und teilt mit, dass er die Wahrheit über Gott geredet hat (ausgenommen seiner Beschuldigungen gegen Gott, dass Gott ihn zu seinem Feind gemacht habe), die drei Freunde hingegen nicht (42,7-9).

II. Die Herkunft der Prüfung:

Alles, was Hiob passiert, ist von Gott (siehe **42,11b**). Keiner der Teilnehmer in Hiob beschuldigt Satan, für das Geschehene in dem Leben von Hiob. Sie alle wissen, dass Gott souverän ist und dass der Teufel ein Werkzeug in Gottes Hand ist. Der Teufel kann nichts ohne Gottes Erlaubnis in dem Leben der Kinder Gottes bewirken. Sie reden ständig von der

Furcht vor Gott, nicht vor dem Teufel. Auch Gott gibt zu, dass dies alles aus seiner Hand geschehen ist (siehe 2,11).

III. Der Wunsch Satans: Lese 2,2-2,10

Er will, dass Hiob Gott ins Angesicht flucht. Erst bei der dritten Welle der Versuchung (d.i. ab 2,11 wo Gottes Hand nicht nachlässt und das Schweigen Gottes Hiob stutzig machte) hat Hiob etwas verflucht, und es war nicht Gott! Er hat den Tag, an dem er geboren wurde verflucht.

IV. Das Leiden Hiobs und sein Verlangen:

A. Das Leiden Hiobs

Etliche Abschnitte lassen uns erkennen, wie grausam das Leiden von Hiob war:

- 29,1-18
- 30,1.9-31

B. Das Verlangen Hiobs mit Gott zu reden

- 7,20
- 9,32.29
- 10,2
- 13,3.20-24
- 19,7.25-27
- 23,2-7
- 30,20
- 31,35-37

V. Hiobs Frust mit seinen Freunden:

Ab 2,11 geht die Prüfung an Hiob weiter, weil Gott ihm gegenüber schweigt. Hiob weiß von Anfang an, dass Gott letztendlich hinter all dem steht, was ihm passiert ist. Denn Gott hätte es verhindern können, wenn er es wollte. Ohne Gottes Genehmigung wäre das Alles nie geschehen. Obwohl Hiob dies weiß, dennoch betet er Gott an und akzeptiert auch das „Böse“ aus seiner Hand (1,20-22; 2,10). Er weiß, dass letztendlich Gott derjenige ist, der ihn prüft (z.B. 19,21 „Denn die Hand Gottes hat mich getroffen“).

Aber was Hiob richtig stutzig machte, war das Schweigen Gottes. Er versteht nicht, warum Gott ihm keine Erklärung für das Leiden gibt. Es scheint ihm als ob Gott sich völlig von ihm abgewandt hat und dies kann er nicht verstehen (7,20-21; 13,23-24; 30,20).

Denn er weiß, dass er nicht ohne Sünde ist (z.B. 14,16-17).

Er weiß, dass niemand vor Gott in seiner eigenen Gerechtigkeit bestehen kann (9,1). Er weiß, dass er nicht sündlos ist (z.B. 7,21).

Aber er weiß genau, dass er nichts getan hat, was so eine Reaktion von Gott hervorrufen würde. Denn sein Verhalten Gott gegenüber hat sich nicht geändert. Und Gott bestätigt in Hiob 1,8 und 2,3, dass es keinen auf Erden gibt, der in seinen Augen so gerecht wäre, wie Hiob. In Hiob 2,3b. sagt Gott selbst zum Satan: „Und dabei hattest du mich gegen ihn aufgereizt, ihn **ohne Grund** zu verschlingen.“

Also, Hiob hat nicht unrecht, wenn er sagt, dass er nichts getan hat, dass so ein Verhalten ihm gegenüber von Gott hervorrufen würde. Denn Gott selbst sagt, dass er nichts getan hat, dass sowas verursachen würde.

Und dies ist genau die Sünde der drei Freunde von Hiob. Sie bestehen darauf, dass Hiob etwas getan haben müsste, sonst hätte Gott nicht so gehandelt (z.B. 4,7-8; 8,4).

Es gibt drei Gründe, warum die drei Freunde von Hiob ihn kränken. Der erste Grund ist, weil sie ihm ständig eine Sünde vorwerfen, die als Ursache für das ganze Leiden dienen soll (siehe **6,14.28**).

Der zweite Grund ist weil sie ihm ständig Dinge über Gott und das Leben sagen, wovon er selbst schon überzeugt ist (z.B. 9,1; 12,3; **13,1-4**).

Und drittens, obwohl viele Aussagen über Gott seitens der drei Freunde richtig sind, ist ihre Theologie bzgl. Gottes Umgang mit den Gottesfürchtigen und den Gottlosen in diesem Leben falsch. Denn ihre Behauptungen, dass die Gerechten immer in diesem Leben belohnt und die Gottlosen immer bestraft werden, stimmen nicht. Denn Gott lässt sehr wohl die Gerechten dieser Welt unter der Hand der Gottlosen leiden. Die drei Freunde besitzen ein „Wohlstandsevangelium“! Und dies ist eine falsche Theologie.

VI. Die Sünde der drei Freunde Hiobs:

A. Ihre falsche Theologie

- 4,7-9
- 8,3-7
- 15,20-35 bes. V. 32 Sie behaupten, dass alle Gottlose in diesem Leben bestraft werden.
- Kap. 20 (vergleiche 20 mit 21)
- Kapitel 24 korrigiert diese falsche Theologie

B. Ihre falsche Anklage gegen Hiob aufgrund ihrer falschen Theologie

- 5,3-4
- 5,17-27 Wohlstandsevangelium: Vergleiche mit der Botschaft des Paulus
- 6,14.21.28
- 11,14
- **13,1-4**
- 19,28

- 22,1-3 ist wahr. Aber 22,4-15 ist eine falsche Anklage gegen Hiob.

Sie haben ein Wohlstandsevangelium gepredigt. Sie haben behauptet, dass Hiob etwas Schlimmes getan haben müsste, dass dies alles ihm passiert ist. Bildad behauptet, dass alle Kinder Hiobs wegen einer bestimmten Sünde an einem Tag von Gott getötet wurden (8,4). [Auch Jesus müsste diese Mentalität bei dem Volk Israel zu seiner Zeit konfrontieren z.B. **Lukas 13,1-5**]

Es gibt viel Wahrheit in dem, was die drei Freunde über Gott sagen, aber sie haben nicht verstanden, dass Gott durchaus auch Gottesfürchtige leiden lässt. Gott hat seine Gründe dafür. Ab Kapitel 33 bekommen wir diese Gründe von **Elihu**.

Zum Schluss des Buches spricht Gott zu einem der drei Freunde von Hiob und weist alle drei zurecht, weil sie die Wahrheit über Gott nicht gesprochen haben. In wie fern hat Hiob die Wahrheit über Gott geredet? Er hat gesagt, dass Gott durchaus gerechte Menschen leiden lässt und dass Gott durchaus die Gottlosen eine Zeitlang aufblühen lässt.

Übergang: Wenn Hiob die Wahrheit über Gott geredet hat, warum stellt Gott Hiob zur Rede? Weil Hiob bereit war, Gott für schuldig zu erklären, um sich selbst zu rechtfertigen (siehe unten).

VII. Die Sünde Hiobs:

Am Anfang hat Hiob richtig auf die Züchtigung Gottes reagiert. Aber mit der Zeit hat er in seinen Gedanken und seinen Worten gegen Gott gesündigt (siehe **32,1-3**). Hiob hat folgende Dinge gegen Gott geredet:

- **10,3**
- 16,9-14
- **19,6**
- **27,2**
- 31,35-37
- 32,2
- 33,8-13
- 34,5-6.9
- 34,35-35,3
- 35,9-16
- 36,21
- ^{SCH} **Hiob 40,8** Willst du mir mein Recht absprechen, mir Ungerechtigkeit nachweisen, damit du gerecht seiest?

VIII. Gottes Wesen und Macht:

- 33,13 Gott muss sich vor den Menschen nicht rechtfertigen.

- 33,14-30: Gott redet und schweigt nicht, aber seine Rede wird nicht wahrgenommen.
- 34,10-12.21-22: Gott ist gerecht. Er lässt die Gottlosen nicht unbestraft. Er achtet Haar genau auf die Wege eines jeden Menschen und wird vergelten.
- 34,14-15 Wenn Gott selbstsüchtig wäre, dann würde er das Leben der Menschen und der Tiere zu sich zurückziehen.
- 35,5-8: Wie sollte Gott von deiner Bosheit oder deiner Gerechtigkeit beeinflusst werden? (Wenn Gott eingreift und für Gerechtigkeit sorgt, dann tut er es unsertwegen.)
- 36,5: Obwohl Gott gewaltig ist, verachtet er die Menschen nicht. Das heißt, dass obwohl er die Macht dazu hätte, geht er nicht willkürlich mit uns Menschen um.
- 36,22-37,24 Dieser Abschnitt offenbart mit wem wir es zu tun haben.

Offensichtlich ist das Wetter sehr stürmisch während Elihu am reden ist. Denn ab Kapitel 38 spricht Gott zu Hiob aus dem Sturm. Aber in diesem Abschnitt macht Elihu deutlich, **dass Gott uns keine Antwort schuldet**. Er muss nicht mit uns reden. Er muss sich vor seiner Schöpfung nicht rechtfertigen. Er ist gerecht und er liebt Gerechtigkeit.

- 38 bis 41: Gottes Gespräch mit Hiob

In den Worten Elihus in Kapitel 37 und in Gottes Worten in 38-41 wird viel über Gottes Herrschaft über der Natur betont. Es ist äußerst erstaunlich, dass in der jetzigen Zeit, in der wir viel mehr über die Geheimnisse Gottes verstehen, der Mensch dadurch noch hochmütiger wird. Menschen meinen, dass wenn sie in der Lage sind, etliche Geheimnisse Gottes zu lüften, dass sie dann etwas besonders sind. Nein! Diese Erkenntnis sollte uns zum Staunen bringen, nicht Stolz machen.

Illustration: Der Mensch muss an der Geschichte Pinochios erkennen, wie begrenzt er ist. Der Zimmermann konnte einen Jünger aus Holz machen, aber er konnte ihn nicht lebendig machen. Er konnte ihm nicht den Hauch des Lebens geben.

IX. Gottes Absicht mit Hiob:

Gott hat all dies Hiob passieren lassen, damit er vor Bosheit bewahrt bleibt. Der Mensch unterschätzt die Sündhaftigkeit des Fleisches, aber Gott nicht. Obwohl Hiob am Anfang richtig auf Gottes Handeln reagierte, wurde mit der Zeit der versteckte Hochmut in seinem Herzen doch offenbar durch das, was er litt.

- 33,14-30 Gott redet durch Alpträume und durch das Leiden, um einen Menschen vor Stolz und vor dem Zorn Gottes zu bewahren.
- Gott hat ein Vorhaben durch das, was wir leiden: 33,29-30

Hiob 33:26-30 ²⁶ Er wird Gott bitten, und der wird ihm Gnade erweisen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden und wird dem Menschen seine Gerechtigkeit zurückgeben.

²⁷ Er wird vor den Leuten lobsingen und sagen: »Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt,

aber es ist mir nicht vergolten worden. ²⁸ Gott hat mich erlöst, daß ich nicht hinfahre zu den Toten, sondern mein Leben das Licht sieht.« ²⁹ Siehe, das alles tut Gott zwei- oder dreimal *mit einem jeden*, ³⁰ **daß er sein Leben zurückhole von den Toten und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.** (Luther)

- **36,21 (Siehe Elbefelder)**
- **40,1-5 Hiob bekommt die Gelegenheit, worauf er gewartet hat. Er darf Gott jetzt zu Rede stellen. Aber er tut es nicht. Warum? Weil es ihm auf einmal klar wird, wie heilig und mächtig Gott ist, und wie klein und sündhaft er selbst ist.**

Wie oft vergessen wir, dass uns unser Stellenwert vor Gott geschenkt und nicht von uns verdient wird? Wir vergessen immer wieder, dass Gott uns gegenüber nur Zorn und Gericht schuldet. Dennoch trauen sich Menschen mit Gott zu schimpfen. Sobald sie den erwünschten Studienplatz nicht bekommen oder ihre Karriere als Sportler wegen einer Verletzung beendet wird, dann plötzlich denken sie an Gott und tadeln mit Ihm. Sie leben ohne Gott und denken nie an Gott, aber wenn ihre Pläne ins Schleudern kommen, dann fangen sie an mit Gott zu hadern.

Als ich Teenager war, saß ich neben meiner Mutter im Auto. Sie fuhr und ich habe einen Spruch gezogen, der total respektlos war. In dem Augenblick habe ich mit meiner Mutter gesprochen, als ob sie ein kleines Kind wäre. Sie hat nicht lange gezögert. Sie hat ihr Arm blitzartig ausgestreckt und mich mit der Rückseite ihrer Hand auf den Lippen geschlagen. Ich war zuerst schockiert und dann müsste ich mich schämen. Denn ich wusste in dem Augenblick, dass meine Aussage weit über die Grenze war. Ich habe mich sofort entschuldigt.

Das Buch Hiob ist dar, um uns wieder wachzurütteln. Wir sollen wieder erkennen, mit wem wir es zu tun haben. Wir sollen erkennen, wer wir sind und wer Gott ist. Wir sollen begreifen, dass Gott uns nichts anders als eine Ewigkeit in der Hölle schuldet. Dass wir Menschen überhaupt noch am Leben sind, gilt allein seiner Gnade.

- **42,1-6!!! Hier ist der Grund, warum Gott den Teufel als Rute der Zucht verwendete. Er wollte seine Beziehung zu Hiob auf ein ganz anderes Niveau bringen. Und wir sollen nicht alles erfahren müssen, was Hiob durchmachte, um erst feststellen zu können, dass Gott in allen seinen Wegen gut ist.**

Letztendlich lehrt diese Geschichte genau das, was Jakobus uns am Ende seines Briefes über Gott sagt: „**Dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.**“

Das Schlusswort aus Jakobus: Lasst uns **Jakobus 5,7-11** aufschlagen, damit wir uns daran erinnern können, warum wir uns jetzt mit der Geschichte Hiobs beschäftigen.

Wenn wir leiden, dann gibt es zwei Dinge, wovon wir überzeugt sein müssen:

1. Gott ist gut, auch wenn er uns böse Dinge erfahren lässt.
2. Gottes Absicht mit uns ist herrlich und das Ende aller Dinge wird das Schmerzen und das Leiden der jetzigen Zeit weit übertreffen (siehe hierzu auch Jakobus 1,1-18).

Mitten im Leid will der Feind Gottes uns gegen Gott verbittern. Er will, dass wir Gottes Wesen und seine Absicht mit uns in Frage stellen. Was Gott in dem Leben von Hiob bewirkte war und ist gut. Es war gut, dass Gott dem Hiob seinen materiellen Segen an einem Tag entzog. Es war gut, dass Hiob an einem Tag alle seine Kinder verloren hat. Denn durch das Handeln Gottes an Hiob hat Gott nicht allein mit Hiob gesprochen, sondern auch mit uns.

Gott hat **uns** klar erkennen lassen, dass Gott selbst dem gerechtesten Menschen auf der Erde nichts schuldet (siehe Hiob 41,2-3). Laut Elihu, der jüngere Mann, der Hiob zurechtweisen musste, sollte Hiob noch mehr Züchtigung von Gott bekommen (34,36), als er bekommen hat. Warum? Weil er die Lektion, die Gott ihm mitteilen wollte, noch nicht verstanden hat.

^{LUT} **Hiob 34,36** Oh, Hiob sollte bis zum Äußersten geprüft werden, weil er Antworten gibt wie freche Sünder.

An dieser Stelle möchte ich mich kurz an die richten, die immer noch meinen, dass Gott ungerecht ist. Bist du weise genug zu beurteilen, was richtig und falsch von Gott wäre? Bist du selbst unparteiisch und gerecht genug, um richtig beurteilen zu können? Wenn du es nicht mal schaffen kannst, nach deinem eigenen Gewissen immer zu handeln, wie kannst du es wagen, dich zum Richter Gottes zu machen?

Was meine ich mit dieser Frage? Jeder Mensch hat einen Maßstab der Gerechtigkeit. Er hat ein Gewissen, das ihm sagt, welches Verhalten anderen Menschen gegenüber richtig wäre. Aber kein Mensch schafft es, seinen Nächsten so zu lieben, wie er sich selbst liebt. Und wenn wir nicht mal in der Lage sind, so zu handeln wie wir selbst es für richtig halten, wie sollen wir dann qualifiziert sein, Gott auf die Anklagebank zu setzen und ihn zu richten?

Jeder Mensch ist ein Kompass, der nicht nach Norden zeigt. Wir alle handeln treulos gegen Gott in unseren Gedanken, Worten und Taten. Selbst Hiob, in all seiner Gerechtigkeit, musste feststellen, dass er im Richtersaal vor Gott nichts zu sagen hat. Er musste vor Gott schweigen. Denn auf einmal war es ihm klar, mit wem er es zu tun hat. Auf einmal war es ihm klar, was Salomo zu einer späteren Zeitpunkt schrieb: „Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, daß er *nur* Gutes täte und niemals sündigte.“ **Prediger 7,20**

Freunde, weil wir Menschen Gott in seiner Heiligkeit nicht sehen, meinen wir, dass wir ziemlich gut sind, weil wir keinen Menschen ermordet haben. Aber wenn wir vor Gott stehen, muss jeder Mensch feststellen, dass er ohne Gnade und Barmherzigkeit nicht bestehen kann.

Zu denen, die noch mit Gott tadeln wollen, weil sie dies oder jenes in diesem Leben leiden müssen, sage ich folgendes aus Römer 9:

¹⁴ ¶ Was sollen wir nun sagen? **Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott?** Das sei ferne! ¹⁵ Denn er sagt zu Mose: «Ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme, und werde Mitleid haben, mit wem ich Mitleid habe.» ¹⁶ So *liegt es* nun nicht an dem Wollenden, auch nicht an dem Laufenden, sondern an dem sich erbarmenden Gott. ¹⁷ Denn die Schrift sagt zum Pharao: «Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeuge und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.» ¹⁸ Also nun: wen er will, dessen erbarmt er sich, und wen er will, verhärtet er. ¹⁹ Du wirst nun zu mir sagen: **Warum tadelt er noch?** Denn wer hat seinem Willen widerstanden? ²⁰ Ja

freilich, o Mensch, **wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott?** Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? ²¹ Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen? ²² Wenn aber Gott, willens seinen Zorn zu erweisen und seine Macht zu erkennen zu geben, mit vieler Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind, ²³ und *wenn er handelte*, damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen gebe, die er zur Herrlichkeit vorher bereitet hat, ²⁴ *nämlich an* uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen. **Römer 9,14-24**